

Deutsche Uhrmacher-Zeitung.



Insertions-Preis:
pro 4gespaltenen Petit-Zeile
oder deren Raum
25 Pfg.

Arbeitsmarkt pro Petit-Zeile
20 Pfg.
Erscheint
monatlich 2 Mal.

Alle Correspondenzen sind
an die Expedition
Berlin, W., Markgrafenstr. 48
zu richten.

Abonnements-Preis:
pro Quartal
im deutsch. und österr.
Postverbande
Rm. 1,50
für Kreuzbandsendung
Rm. 1,75
pränumerando.
Bestellungen nehmen alle
Postanstalten
und Buchhandlungen an.
Kreuzbandsendungen sind
bei der
Expedition zu bestellen.

Organ des Central-Verbandes der Deutschen Uhrmacher.

Verlag und Expedition bei R. Stäckel, Berlin, W., Markgrafen-Strasse 48.

VIII. Jahrgang.

Berlin, den 15. November 1884.

No. 22.

Inhalt: Bekanntmachung des Central-Verb.-Vorstandes. — Ueber Steinarbeiten in der Uhrmacherei VI. — C. A. Mayrhofer's elektr. Correspondenz-Uhren-System mit hydro-pneumatischem Betriebe. IV. — Einiges über den elektr. Strom VI. — Concurrrenz-Ausstellung von Flötenwerken in St. Georgen. — Neuer Barometer. — Aus der Werkstatt. (Beisszange mit austauschbaren Schneiden. — Neuerung an Bügelauflagen bei Taschenuhren.) — Sprechsaal. — Vereinsnachrichten. Berlin. — Stade.) — Vermischtes. — Briefkasten. — Anzeigen.

Bekanntmachung.

Auf mehrfache Anfragen bezüglich der Ausstellung von Lehrlingsarbeiten am Verbandstage in Hannover theilen wir den Herren Collegen mit, dass die Bestimmungen darüber in der Nummer am 1. Februar nächsten Jahres veröffentlicht werden sollen.

Nach Wunsch erklären wir uns jedoch gern bereit, von Verbandsmitgliedern schon jetzt Anmeldungen dazu entgegenzunehmen.

Der Central-Verbands-Vorstand.
R. Stäckel.

Ueber Steinarbeiten in der Uhrmacherei.

(Horological Journal.)
(Fortsetzung von No. 20 und Schluss.)

Um das Steinloch zu öffnen, wird dasselbe auf einem Einsatz befestigt, der vorher soweit durchbohrt worden ist, dass die Polirnadel das Loch frei passieren und nirgends anstossen kann. An die Polirnadel, die gewöhnlich aus Kupferdraht angefertigt wird, gebe man Diamantpulver Nr. 2, setze dann die Drehbank in die möglichst schnellste Umdrehung und führe die Nadel, indem man sie ganz leicht in den Fingern hält, so in das Zapfenloch ein, dass sie sich seitwärts anlegt. Führt man die Nadel ganz gerade in das Loch, dann schleifen sich Ringe ähnlich den Schraubengängen ein, und da die Nadel zugespitzt ist, wird sich dieselbe unter diesen Umständen leicht festsetzen und das Loch zerbrechen. Auch ist noch zu erwähnen, dass die Nadel während des Schleifens und Polirens vor- und rückwärts sowie in den Fingern dem Gang der Drehbankspindel entgegengesetzt bewegt werden muss. Die Form des Loches kann man auf diese Weise ganz nach Belieben und Bedürfniss, gerade oder spitz zulaufend, oder auch mit abgerundeten Kanten herstellen. Nachdem das Zapfenloch sorgfältig ausgeschliffen ist, wird es sauber gereinigt, was am besten mit frischer Brodkrume geschieht, da dieselbe alles Diamantpulver und Oel so vollständig wegnimmt, dass man die Arbeit genau prüfen kann, ob sie auch gut genug gelungen ist. — Dieses Mittel ist auch beim Poliren der Stahltheile zum Reinigen zu empfehlen.

Mit Diamantpulver Nr. 3 vollendet man nach demselben Verfahren jetzt die Politur des Zapfenloches. Bei weichen Steinen kann man statt des Diamantpulvers allenfalls auch Trippel verwenden, doch gelangt man mit recht fein geschlemmtem Diamantpulver stets besser und hauptsächlich schneller zum Ziele. Statt einer Polirnadel von Kupferdraht kann man zum Poliren auch eine solche aus Schildpatt, ja selbst ein

entsprechend zugespitztes Putzholz verwenden, wenn es möglich ist, die Umdrehungsgeschwindigkeit der Drehbankspindel zu verdoppeln.

Es bleibt schliesslich nur noch übrig, die Kanten des Zapfenloches zu verbrechen, welches man mittelst eines Stückchens Kupferdraht, das mit einer etwas abgerundeten Spitze versehen ist, und Diamantpulver ausführt. Die Kante in der Oelsenkung erfordert keine besondere Aufmerksamkeit, wogegen man bei dem Verbrechen der Lochkante auf der flachen Seite des Steinloches genau darauf achten muss, dass dieselbe nur ganz wenig gebrochen wird, damit sich der Ansatz des Zapfens später nicht etwa darin festsetzen kann.

Hiermit ist das Steinloch vollendet.

In den amerikanischen Uhrenfabriken geschieht das Öffnen der Steinlöcher in einer gänzlich verschiedenen Manier, da man die Polirnadel dort nicht mit der Hand hält, aber die Umdrehungsgeschwindigkeit der Drehbank verdoppelt. Auf diese Art ist es leichter, auch ohne grosse Uebung ein wirklich rundes Loch zu erlangen. Bei dem Führen der Polirnadel mit der Hand ist die äusserste Vorsicht geboten, da die Elasticität der Nadel es erlaubt, dass sie sehr leicht der Form der Öffnung, wie sie durch das Zusammentreffen der Bohrlöcher entstanden ist, folgt. Ist dies der Fall, dann wird das Loch nur selten genau rund, viel öfter aber etwas oval, welches natürlich sehr nachtheilig ist, weil sich die Seitenluft des Zapfens dadurch verändert.

Bei dem schon oben erwähnten amerikanischen Verfahren die Steinlöcher zu öffnen, werden dieselben, bevor man sie in das Futter der Drehbankspindel einsetzt, erst gefasst, um Mittelpunkt und Seitenflächen leichter genau rund laufend zu erhalten. Bei der dazu benutzten Drehbank ist noch eine Docke der andern gegenüber, jedoch in einem ganz kleinen Winkel von derselben abweichend, angebracht. Diese Docke trägt eine durchbohrte Spindel, in welcher sich noch eine Spindel befindet, die sich mit der ersteren herumdreht, aber sich auch in der Längsrichtung bewegen lässt. In dieser inneren Spindel wird die Polirnadel befestigt. Da sich nun, wenn man die Drehbank in Bewegung setzt, diese Spindel mit derselben Umdrehungsgeschwindigkeit, aber in entgegengesetzter Richtung wie die Spindel, auf welcher der Stein befestigt ist, bewegt, so wird infolge dieser Einrichtung eine doppelte Bewegungsgeschwindigkeit erzielt. Es ist erklärlich, dass hierdurch das Öffnen der Steinlöcher mit viel grösserer Schnelligkeit und Genauigkeit bewirkt wird. Die Polirnadel wird bei diesem Verfahren das Zapfenloch immer rund schleifen und ebenso rund poliren.

Um zu prüfen, ob ein Loch genau rund ist, kann man sich mit Erfolg einer gewöhnlichen Glättahle bedienen. Da eine solche Glättahle etwas oval ist, so wird sie sich in einem ovalen Loche sofort festsetzen, während sie sich in einem runden Loche leicht bewegen lässt.

Ein weiterer Vortheil der letzteren Einrichtung ist, dass man mit Diamant-